

Schwestern und Brüder,

wenn sie und ich heute um geistliche Berufungen beten, dann säen wir. Das Gebet wird nicht sofort die Welt verändern, es wird nicht sofort einen Boom von Berufungen zum Dienst des Priesters, des Diakons und zum Ordensleben auslösen, auch wenn wir uns im Bistum Passau so sehr nach Berufungen sehnen. Aber wir legen Saat in die Erde der Kirche. Und es kommt die Zeit, da wird diese Saat des Gebetes aufgehen und Frucht bringen 30fach, 60fach, 100fach.

Dennoch wird das Gebet um geistliche Berufungen in Frage gestellt. Es nütze nichts. Die Kirche müsse sich vielmehr in ihren Strukturen ändern oder den Zölibat aufheben. Viele Anfragen, viele Blockaden und ganz viel Zweifel am Sinn und am Verständnis der Kirche treten landauf landab zu Tage.

Aber die Kirche jammert nicht. Sie betet. Die Kirche von Passau lamentiert nicht darüber, dass die Zahl der Berufungen zum geistlichen Dienst nicht so groß ist, wie sie sich das wünscht. Sie tut vielmehr das Wesentliche, das einzig Sinnvolle: Sie betet. Wenn sie und ich beten, Schwestern und Brüder, dann besinnen wir uns auf den, der uns zur Kirche gerufen hat: Jesus Christus. Ohne ihn gibt es keine Kirche. Kirche gibt es nur, weil er uns ruft, zu ihm zu gehören. Und so vertrauen wir ihm unser Leben, unseren Dank, unsere Not an – und eben auch die Sorge um geistliche Berufungen für seine Kirche.

Wir beten, weil wir Kirche sind. Wer betet, bringt Kirche zum Leuchten. Christus ist dort zugegen, wo Menschen beten.

Der Glaube lebt von der Kommunikation mit Christus, mit seinem Vater im Himmel, mit dem Heiligen Geist. Glaube ist organische Beziehung und Kommunikation wie in einem Leib. Untrennbar und treu bindet sich der Herr an uns und wir dürfen uns von ihm vertrauensvoll angenommen wissen. Unsere Sorge ist seine Sorge. Unser Gebet ist in Gott tief aufgenommenes Wort. Wir beten nicht in die Leere hinein, sondern zu Gott und in Gott hinein.

Zu diesem Glauben ruft Jesus sie und mich. In diesem Glauben gehen die Zwölf im heutigen Evangelium hinaus und rufen die Menschen zur Umkehr auf. Sie treiben Dämonen aus, salben Kranke mit Öl und heilen sie. Sie gehen im Vertrauen auf Jesus Christus hinaus. Sie trauen der Vollmacht, die ihnen Jesus zugetraut hat, die unreinen Geister auszutreiben. Sie nehmen nichts mit auf den Weg, das sie belastet. Sie kehren in Häusern ein oder verlassen sie, wenn sie abgelehnt werden. Sie vertrauen in allem der göttlichen Kraft der Botschaft.

Verhält es sich nicht auch so bei uns?

Jesus sendet sie und mich, den Herrn der Ernte um Arbeiter für seine Ernte zu bitten. Er ruft sie und mich, um geistliche Berufungen zu beten. Er gibt uns die Vollmacht, die ideologischen Ungeister, die sich unser zu bemächtigen suchen, zu überwinden und ganz im Vertrauen auf den Herrn um geistliche Berufungen zu beten. Jesus ruft sie und mich, für den geistlichen Beruf zu ermutigen, das Faszinierende des Christudienstes herauszuheben und eine gute Atmosphäre für diese unersetzbaren Dienste der Kirche zu schaffen. Wie die Zwölf haben wir uns in dieser Frage auf den Weg senden lassen und haben den Auftrag angenommen. *Sie*, Schwestern und Brüder, die sie um geistliche Berufungen beten, haben den Auftrag angenommen.

Ihr Beispiel möge viele bewegen, an diesem Dienst teilzunehmen und sich von Christus zu dieser Mission senden zu lassen.

Und wir hoffen, dass Christus Menschen beruft, Priester zu werden, Diakon oder Ordensfrau/Ordensmann. Wir beten darum, dass junge Menschen der Stimme Christi trauen, wenn er sie ruft. Wir bitten, dass die Ungeister der Zeit die Herzen derer, die die Stimme Christi hören, nicht betäuben oder verunsichern, sondern dass Christi zeitlose Stimme hörbar und begeisternd in ihnen wirken möge.

Schwestern und Brüder,

Die Messfeier ist das große Gebet aller Gläubigen. Im betenden Feiern der Messe bedenken wir, um was wir heute beten:

*Um Priester:* Der Priester steht für Christus. Dazu ist der Priester geweiht. Ohne Priester erfahren wir nicht, dass Christus das Haupt der Kirche ist – und wir die zur Kirche Berufenen.

*Um Diakone:* Der Diakon steht für die dienende Liebe Christi. Dazu ist der Diakon geweiht. Ohne den Diakon wird diese dienende Liebe nicht zum unersetzlichen Merkmal der Kirche.

*Um Ordensleute:* Die Ordensfrauen und –männer sind Zeugen Christi und verweisen uns jeden Tag mitten in der Gottvergessenheit durch ihr Gebet und durch ihre Gegenwart auf den dreifaltigen Gott. In der täglichen Messfeier und im Stundengebet schließen sie alle Menschen in ihr Gebet mit ein.

Schwestern und Brüder,

lasst uns nicht müde werden in der Kommunion der Messe die Gemeinschaft mit dem Herrn zu feiern und zu verinnerlichen. Stärken wir uns gegenseitig im Glauben und im Gebet. Lasst uns inständig und gegen jeden Zeitgeist mutig um geistliche Berufungen beten und die, die der Herr beruft, stärken und fördern.

Und ihr, die ihr berufen seid zum geistlichen Dienst, rufe ich zu: Habt Mut, auf den Ruf Christi zu antworten. Amen.

Domkapitular Msgr. Dr. Hans Bauernfeind